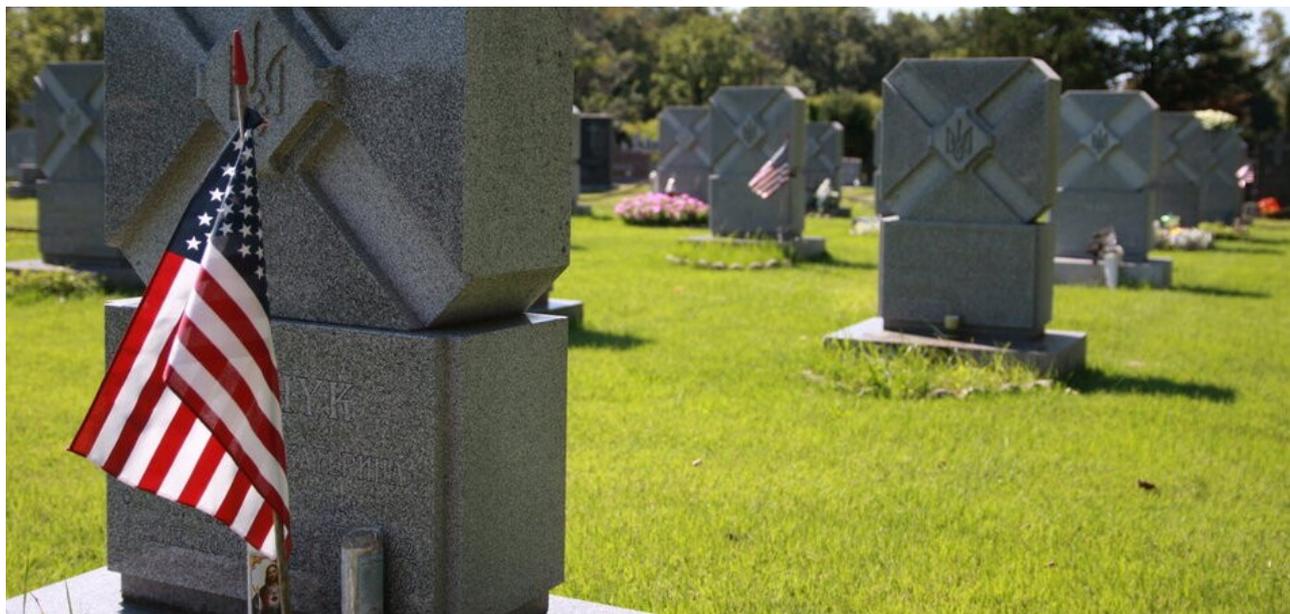


## »Er redete sieben Stunden lang mit mir über seinen Judenhass ...«

Über »faschistische Gespenster« im Kalten Krieg der USA, investigativen Journalismus und die Friedensbewegung damals und heute. Ein Gespräch mit Russ Bellant

*Interview: Susann Witt-Stahl*



*Gräber von UPA-Veteranen, die für die CIA gearbeitet haben, auf dem St.-Andrew-Friedhof in South Bound Brook, New Jersey*

### **Russ Bellant**

*ist freiberuflicher Autor aus Detroit und hat investigativ zum US-amerikanischen Faschismus gearbeitet. Sein 1988 erschienenes Buch »Old Nazis, the New Right, and the Republican Party« (deutsch: Alte Nazis, die neue Rechte und die Republikanische Partei) gehört zu den Standardwerken über die in die USA immigrierten Nazikollaborateure. Auf der Konferenz »Der Bandera-Komplex« von junge Welt und Melodie & Rhythmus am 29. Oktober in Berlin wird er über ukrainische und andere osteuropäische Faschisten als Instrumente der USA im Kalten Krieg sprechen.*

**Sie haben seinerzeit in Ihrem Buch »Old Nazis, the New Right, and the Republican Party« die Kranzniederlegung durch den US-Präsidenten an SS-Gräbern am 5. Mai 1985 auf dem Bitburger Soldatenfriedhof sowie seine skandalösen Äußerungen analysiert. »Ronald Reagan hat die Nazi-Waffen-SS als ›Opfer‹ bezeichnet. Das scheint eher eine Umschreibung der Geschichte des Zweiten Weltkriegs zu sein als ein Bekenntnis zu den schmerzlichen Lektionen«, heißt es in der Einleitung. War dieses symbolträchtige Ereignis der Auftakt zur Rehabilitierung der Täter und vergangenheitspolitischen Zeitenwende?**

Ich glaube, die Rehabilitierung der Naziverbrecher hat unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg begonnen, als beschlossen wurde, die Haupttäter aus Osteuropa nicht strafrechtlich zu verfolgen. Statt dessen haben westliche operative Geheimdienste sie für offene und verdeckte Programme

weltweit rekrutiert. Dann hat man viele dieser Massenmörder nach Nordamerika umgesiedelt und sie sowie die SS-Strukturen, die aufrechterhalten worden waren, politisch integriert. Präsident Richard Nixon rehabilitierte sie schließlich weiter, indem er sie 1969 zum ethnischen Arm der regierenden Republikanischen Partei machte. Reagans Aktion in Bitburg war also nur ein weiterer Schritt in der langen Geschichte zur Akzeptanz von Mörderbanden in einem System, das nach dem Krieg auf der Weltbühne aufgestiegen war und ohne Reue massive Tötungsaktionen startete. Und nun haben wir einigen der schlimmsten aus dem Zweiten Weltkrieg übriggebliebenen Elementen in der Ukraine zur Macht verholfen.

**In den 1980er Jahren haben Sie für Ihre Recherchen einige Naziverbrecher aus Osteuropa getroffen. Welches war Ihre denkwürdigste Begegnung?**

Das war ein Interview im Jahr 1984 mit Nikolai Nazarenko, der während des Zweiten Weltkriegs Offizier einer Kosakeneinheit unter dem Kommando des SS-Obergruppenführers Helmuth von Pannwitz gewesen war. Er dokumentierte seine Geschichte mit Fotos von sich und seiner Truppe, seinem deutschen Offiziersausweis und seinen Rentenpapieren, aus denen hervorging, dass er Altersbezüge von der deutschen Bundesregierung für seinen Kriegsdienst erhielt. Er brachte einen ganzen Koffer voller solcher Unterlagen mit. Das tat er, um zu beweisen, dass er ein würdiger Führer der Kosakeneinheit des nationalen Organisationsgremiums der Republikaner war. Er redete sieben Stunden lang mit mir über seinen Judenhass, seine Affinität zu US-Nazigruppen und -publikationen sowie über seine Teilnahme an antikommunistischen Kundgebungen, bei denen er immer die traditionelle Kosakentracht trug.

**Sie sind auch ukrainischen Faschisten vom Bandera-Flügel der Organisation Ukrainischer Nationalisten, OUN-B, begegnet. Sie zitieren einen von ihnen anonym mit den Worten: »Wir sind eine Untergrundorganisation. Wir haben Jahre damit verbracht, im stillen in einflussreiche Positionen vorzudringen.« Wie haben Sie Verbindungen zu den klandestinen OUN-Strukturen hergestellt? Und konnten Sie offen mit diesen Leuten sprechen?**

Ich war Mitte der 80er Jahre über die Konferenzen der World Anti-Communist League, WACL, in Kontakt zu ukrainischen Faschisten gekommen, die an geheimen US-Operationen beteiligt waren. Damals war der gesamte OUN-B-Apparat Teil davon. Die WACL-Konferenzen wurden von der CIA organisiert. In jenen Jahren konzentrierten sie sich auf die Reagan-Agenda des Kriegs gegen die Sandinisten in Nicaragua, die revolutionäre MPLA in Angola und auf die Unterstützung der Renamo in Mosambik in Kooperation mit dem südafrikanischen Apartheidregime. Die OUN-B war die ukrainische Sektion der WACL. Daher gingen die Gespräche mit ihnen auf den Konferenzen natürlich über Newsletterveröffentlichungen und Festtagssymbolik hinaus. Sie wollten als ebenso relevant wahrgenommen werden, wie es die anderen WACL-Partner waren. Nach dem Versprechen, den Namen des Informanten, der nicht allein war, geheimzuhalten, erhielt ich Informationen, aber nicht viele spezifische Details.

**Sie sind auch mit einigen prominenten Vertretern der OUN zusammengelassen, darunter auch Nazikollaborateure. Wie verliefen diese Begegnungen?**

Ich habe Slawa Stezko 1985 auf der WACL-Konferenz getroffen, sechs Jahre bevor sie Präsidentin der OUN-B wurde. Sie vertrat ihren Mann Jaroslaw, der Stellvertreter von Stepan Bandera war und 1941 die OUN-Truppen an der Seite der deutschen Invasionsarmee beim Einmarsch in Lwów (heute Lwiw, jW) angeführt hatte. Wir unterhielten uns nur kurz. Sie sagte mir, es müsste mehr »Zentren für psychologische und politische Kriegführung« geben. Ich traf auch Bogdan Fedorak,

den Leiter der Abteilung für auswärtige Beziehungen der OUN-B. Es stellte sich heraus, dass er ganz in meiner Nähe wohnte. Er hatte Verbindungen zu zwei CIA-Professoren der Wayne State University in Detroit, die ich besucht hatte. Der eine hatte zehn Jahre lang für *Radio Free Europe* gearbeitet. Sie gehörten zu Fedoraks US-Geheimdienstkontakten. Er wollte mir allerdings nicht allzuviel erzählen, solange ich nicht mehr Loyalität gegenüber der OUN zeigen würde. Er sagte aber, er stehe auf der Gehaltsliste einer US-amerikanischen Rüstungsfirma.

**Die OUN-B stand auch an der Spitze des Anti-Bolshevik Bloc of Nations, ABN, der den osteuropäischen Zweig der WACL bildete und Nachfolger des bereits 1943 auf Initiative des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, in Schitomir gegründeten Committee of Subjugated Nations war. »Dass viele von uns auf deutscher Seite gegen den russischen Imperialismus und Bolschewismus kämpften, lag in unserem nationalen Interesse«, heißt es in einer Broschüre des ABN. Während der Reagan-Ära wurden etliche Positionen im American Security Council, der den militärisch-industriellen Komplex der USA repräsentiert, von OUN-B-Leuten besetzt. Sie sagen in Ihrem Buch, dass die OUN-B im Bündnis mit den USA keine anderen Ziele verfolgte als vor 1945 – mit dem Unterschied, dass ihre führenden Ideologen die Faschisten in »Antikommunisten« und die Nazis in »aktive Antikommunisten« umbenannten, wie Slawa Stezko empfohlen hatte. Wie viele Elemente des Nazismus fanden sich in der Weltanschauung von Ronald Reagan, der unter anderem in seinem Grußwort an die WACL von 1984 einen Kreuzzug gegen die »Pest der marxistisch-leninistischen Diktatur« propagierte?**



Das älteste Bandera-Denkmal der Welt wurde 1962 errichtet und findet sich in Ellenville im Bundesstaat New York

Für die verschiedenen Spielarten des Nazismus, die unter Präsident Reagan aufblühten, liefert der Aufstieg von Roger Pearson ein aufschlussreiches Beispiel. Pearson war ein rassistischer Eugeniker aus Großbritannien, der die Position vertrat, dass »rassisch überlegene« Gruppen die Pflicht hätten, »rassisch minderwertige« Gruppen auszurotten. Bei seinen frühen Arbeiten stützte er sich auf die Schriften des Freiburger Philologen Hans Günther, den »Rassepapst« Nazideutschlands. Pearson war Gründer der »Northern League«, einer Vereinigung europäischer Rassisten mit Sitz im Vereinigten Königreich und in Nordeuropa. Die Organisation hielt rituelle Versammlungen im

Teutoburger Wald ab und warb für eine Vormachtstellung der »nordischen Rasse«. Pearson wurde 1965 von der protonazistischen Liberty Lobby in die USA gebracht. Er repräsentierte die USA in der WACL, übernahm 1975 die Führung und ersetzte die europäischen Mitglieder durch ehemalige Vertreter des »Dritten Reichs« und der anderen Achsenmächte. Während Pearson den Nazismus und anderen Faschismus auf der Weltbühne propagierte, arbeitete er auch mit den damals aufkommenden Kräften der neuen Rechten in den USA zusammen. Im Jahr 1978 entlarvte die *Washington Post* Pearson und die WACL als »faschistisches Gespenst«. US-amerikanische Rechte wussten also, wen sie umarmten, als Pearson sich mit ihnen vernetzte. Diese Kräfte verhalfen Ronald Reagan zum Einzug ins Weiße Haus, und Pearson, reueloser Befürworter der Ausrottungspolitik, wurde von Reagan mit einem Spendenaufruf bedacht, in die Vorstände von Organisationen der neuen Rechten aufgenommen und mit hohen Beamten der neuen Regierung in Kontakt gebracht. Selbst als das *Wall Street Journal* über Reagans Initiative für Pearson berichtete und unangenehme Details aus dessen Biographie aufdeckte, weigerten sich das Weiße Haus und seine Verbündeten, ihre Verbindungen zu ihm zu kappen. Reagans Leute nutzten ihre Macht, um landesweit Stützpunkte für die Rechten aufzubauen und sie in den USA zu institutionalisieren. Damit schufen sie auch schon früh die Grundlagen für Donald Trumps Wahlsieg viele Jahre später. Trump lobte Mitglieder des Ku-Klux-Klans. Nachdem er 2016 Präsident geworden war, erzählte er hochrangigen Militärs, dass Hitler »auch viele gute Sachen gemacht« habe.

**Die OUN-B und andere osteuropäische Hitler-Kollaborateure haben offenbar nicht nur Weltanschauungen exportiert. Sie sagen, dass der ABN auch der hohe Rat für die ausländischen nationalistischen Gruppen gewesen sei, die die Polizei-, Militär- und Milizeinheiten gebildet hatten, die ab 1941 für die deutschen Besatzer Massenmorde in der Sowjetunion begingen und ganze Dörfer auslöschten. »Diese mobilen Killereinheiten waren die Vorläufer der modernen Todesschwadronen«, heißt es in einer Passage Ihres Buchs. Welchen Einfluss hatte die berüchtigte Brutalität der OUN und ähnlicher Organisationen auf die Methoden der Kriegführung, die später von prowestlichen Faschisten in Südamerika, Afrika und Asien angewandt wurde?**

Die Rolle der OUN, von Nazikriegsverbrechern und den Kollaborateuren aus anderen Achsenländern als Unterstützer der jahrzehntelangen Unterdrückung der Befreiungskämpfe in Lateinamerika, Südafrika und Rhodesien ist leider nicht gut erforscht. Die Geschichte von Klaus Barbie, der in Bolivien und Mittelamerika an Strafoperationen beteiligt war und Verbindungen zu faschistischen Terrornetzwerken in Europa wie »Avanguardia Nazionale« von Stephano della Chiaie unterhielt, ist bekannt. Und es gibt allgemeine Hinweise darauf, dass ehemalige Mörder der Achsenmächte in Argentinien und Paraguay sowie in anderen lateinamerikanischen Ländern weiter ihre Praktiken anwendeten. In Chile schien das Pinochet-Regime eine Vorliebe für die rumänische »Eiserne Garde« zu haben. Pinochet lud Repräsentanten der Bewegung aus der ganzen Welt nach Santiago ein und würdigte sie. Alexander Ronnett, ein Anführer der »Eisernen Garde« in den USA, zeigte mir eine Reihe von Fotos, auf denen sie mit Pinochet posierten. Ein Autor der Bewegung deutete an, dass die »Eiserne Garde« eine tragende Rolle beim Pinochet-Putsch der USA gegen Allende gespielt hatte. Er schrieb, dass »der antikommunistische Sieg dort posthume Siege für Corneliu Codreanu eingeleitet hat«, der Führer der 1930 von ihm gegründeten »Eisernen Garde« war.

**Ihre Enthüllungen über die Verbindungen der Republikaner zu Nazis und anderen Faschisten erfuhren die Aufmerksamkeit der US-Presse – sogar der *New York Times*.**

Im *Boston Globe* gab es Artikel zu meinem Buch, ebenso im *Philadelphia Inquirer*. Dessen Reporter kannte die ukrainische Geschichte: Seine Mutter gehörte zu einer Gruppe von Juden, die den Zweiten Weltkrieg überlebt hatten, weil sie sich in Lwów 16 Monate lang in einem Abwasserkanal verstecken konnten. Die *New York Times* berichtete zwar nicht über meine Arbeit, erlaubte mir aber, einen Meinungsbetrag zu schreiben. Der Text lag der Redaktion schon einen Monat vor der Präsidentschaftswahl 1988 vor, sie wartete aber, bis alles gelaufen war, um sie am Wochentag mit der niedrigsten Auflage zu drucken. Das war offenbar der Kompromiss zwischen den Redakteuren, die ihn veröffentlichen wollten, und denen, die das nicht wollten. Die genannten drei Zeitungen waren die einzigen der kommerziellen Presse in den USA, die berichtet haben.

**Waren Sie auch mit Anfeindungen konfrontiert?**

Es gab keine Androhungen von Gerichtsverfahren. Die Kläger hätten kein Bein auf den Boden bekommen. Wir hatten ein Team, das das Manuskript Wort für Wort durchgegangen ist, um sicherzustellen, dass wir jede enthaltene Behauptung beweisen konnten. Außerdem hätte jede Klage die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Personen lenken können, um die es in meinem Buch geht. Sie haben sich lieber darauf verlassen, dass die Presse schweigt und sie nicht auffliegen lässt.

**Wäre es heute in einer Zeit, in der die etablierten Medien weitgehend gleichgeschaltet sind, noch möglich, mit Recherchen, wie Sie sie damals angestellt haben, die Öffentlichkeit zu erreichen?**

Das bezweifle ich. Auch investigativer Journalismus, wie es ihn in den 1970er Jahren über geheime Vorgänge im Vietnamkrieg und illegale CIA-Aktivitäten gab, findet nicht mehr statt. So ignorierte die Presse die Rolle der USA beim Maidan-Putsch und die Bombardierung ostukrainischer Städte durch das neue Kiewer Regime. Heute sind die sozialen Medien so ziemlich die einzige Möglichkeit, kritische Berichte über die Machenschaften derjenigen zu verbreiten, die in den USA die Macht haben.



**Im Schlusswort Ihres Buchs sprachen Sie über die »schmerzliche Ironie«, dass die Nazikollaborateure, die im Zweiten Weltkrieg durch das Vorrücken der Alliierten in Europa zur Flucht gezwungen worden waren, nun die Politik der führenden westlichen Siegermacht »auf höchster Ebene beeinflussen«. Wie schätzen Sie die Bedeutung der ukrainischen**

## **Faschisten und ihrer Pressure Groups heute ein – wirken sie auch ins Militär und den Sicherheitsapparat hinein?**

Die Banderisten sind eindeutig in den Militär- und Geheimdienstkomplex der USA eingebettet – so wie sie es seit nunmehr 75 Jahren sind. Die USA haben sie zu den Aktionen auf dem Maidan ermächtigt, bewaffnet und trainiert. Ich glaube aber nicht, dass rechte Gruppierungen heute in der US-amerikanischen Politik sonderlich bedeutend sind. Sie werden nicht gebraucht. Das Weiße Haus und der Kongress treiben den Krieg in der Ukraine voran und dominieren die Medienberichterstattung darüber. Aber die Banderisten dienen als nützliche Werkzeuge, um die ukrainische Gemeinschaft durch von ihnen kontrollierte Frontorganisationen zu mobilisieren und die Zustimmung der Wähler für diesen Krieg zu bekommen.

## **Sie trauen US-Regierungen offenbar so gut wie alles zu. Es gibt Kritiker, die sagen, dass die Bürger der Vereinigten Staaten bei der Präsidentschaftswahl 2024 eigentlich nur entscheiden dürfen, ob die nächste Regierung den dritten Weltkrieg mit Russland oder mit China beginnen wird. Teilen Sie diese dystopische Prognose?**

Ich denke, dass die USA unter Biden einen hochgradigen Konfrontationskurs gegen Russland und China fahren werden. Trump wird vermutlich bald im Gefängnis sitzen. Die Republikaner werden dann Ron DeSantis nominieren – einen weiteren Irren, nur ohne Kultgefolgschaft, wie sie Trump genießt. Aber egal, ob Biden oder DeSantis gewählt werden: Der nächste US-Präsident wird die Außenpolitik wahrscheinlich noch stärker militarisieren und die Marinepräsenz im Schwarzen Meer, in der Nähe der chinesischen Küsten und im Südpazifik ausweiten.

## **Sie sind seit Jahrzehnten in der Friedensbewegung aktiv, die in den USA während des Vietnamkriegs sehr stark war. Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen damals und heute, was ihre Lage und die Herausforderungen anbelangt?**

Bei der Invasion der USA in Vietnam kam es zu einem massiven Truppeneinsatz. Außerdem wurden US-amerikanische Männer durch die Wehrpflicht zum Kriegsdienst gezwungen. Die anfängliche Unterstützung schwand, als der Krieg sich in die Länge zog und es zu erheblichen Verlusten kam. Die vietnamesischen Opfer waren für die Bevölkerung kein wirklicher Faktor – außer für die Gegner des imperialistischen Kriegs und des Systems, das ihn hervorgebracht hat. Heute hingegen setzen die USA Stellvertreterarmeen ein, wie wir es in der Ukraine und Syrien beobachten können, und es kommen keine Landsleute ums Leben. So gibt es keine Grundlage für eine breite Antikriegsbewegung. Die kleinen Gruppen, die aktiv sind, werden von den US-Medien ignoriert. Und es ist gelungen, die große Antipathie gegenüber der UdSSR, die durch jahrzehntelange Indoktrination im Kalten Krieg aufgebaut wurde, auf Russland zu übertragen. So war es leicht, die US-Öffentlichkeit zur Unterstützung der Eskalation des Ukraine-Kriegs durch Washington zu bewegen. Jeder Krieg hat eben sein eigenes Narrativ.

## **Welche ist die dringlichste Einsicht, die Sie am Sonntag mit Ihren Beiträgen zur Konferenz »Der Bandera-Komplex« vermitteln helfen wollen?**

Seit dem Zusammenbruch der UdSSR hat die NATO ihre Größe verdoppelt, und Washington kann über einen gewaltigen Militärapparat verfügen, den es auch für seine regionalen Ziele einsetzen kann. Die langjährige CIA-Finanzierung von Parteien in Westeuropa hat eine politische Kultur der Unterordnung unter die Autorität der USA hervorgebracht. Ich hoffe, dass eine tiefere Beschäftigung mit dem realen US-amerikanischen Machtsystem Menschen in Europa in die Lage versetzen wird, sich davon abzugrenzen.